

Lang lebe das Damenprogramm

Der Deutsche an sich ist ja doch irgendwie ein Vereinsmeier und so haben natürlich auch wir Homos reichlich Sportvereine.

Schön zu sehen ist dabei, dass es ausser all den schlimmen Sachen, auf die hier immer wieder mahmend gedeutet werden muss, auch noch ein paar Dinge gibt, wo der Homo an sich nicht nur nach dem nächsten Stich guckt. Also zumindest nicht gleich.

Aber manchmal frage ich mich schon, was die Lieblingssportart des Homos an sich eigentlich ist. Dieses Frühjahr könnte man ja mal wieder meinen, es handelt sich dabei um das gegenseitige Augenauskratzen, sich das-Leben-schwer-machen und dem-Rest-dabei-die-Stimmung-verderben, und das so kurz vor den ganzen CSDs, die in Kürze wieder durchs Land ziehen und auf denen wir doch eigentlich gemeinsam für welche Rechte auch immer kämpfen wollten. (Oder nicht?!).

Der grösste Teil der Sportarten, die zur Zeit so durch diverse Vereine und Clubs rauschen, sind noch nicht einmal bei den Tuntenolympiaden oder Dragraces zugelassen.

Da verkrachen sich Gaygames mit Outgames und kämpfen erbittert um die Rechte und die Sponsoren – und prompt gibt es dann zwei Parteien, die jeweils ihr eigenes Süppchen kochen. Da werden zur Zeit in diversen Vereinen, die angetreten sind, um für die „Community“ tätig zu sein, Vorstände gekippt oder rausgemobbt, Posten verschachert und sinnlos Energien verblasen. Da werden an diversen Stellen im ganzen Land alle Latten von Neid und Missgunst gerissen, dass es nur so scheppert. Da wird im ganzen Land hinter den Kulissen Porzellan zerdeppert wie auf keinem heterosexuellen Polterabend.

Es werden zur Zeit mal wieder neue Weltrekorde in Eitelkeit und Besserwisserrei aufgestellt, dass es einen nur noch erstaunt.

Und wieviel Ärger dabei überall produziert wird. Und wieviel Stürme im Wasserglas. Und allerorten treten Herausforderer an, die die Titelträger stürzen wollen, ohne selbst Leistung zu bringen.

Und Allerorten gibt es kleine Unbekannte, die hoffen, auf ein Treppchen zu kommen – nicht durch Leistung – durch Sturz der Titelträger.

Ich denke nicht, dass ich hier jeden Brutus der verschiedenen Vereine aufzählen brauche, in denen es dermassen knirscht, dass man seine eigenen Gedanken kaum noch hört.

Vielleicht schafft es ja Berlin, als lachender Dritter die Outgames 2009 nach Berlin zu bekommen. Alle, die daran mitarbeiten, können sich ja in der Zwischenzeit überlegen, ob sie die wahren Sportarten der Homos dann gleich auch für die Outgames zulassen. Für die Disziplinen Neidlattenreissen, Dreckwerfen, Stuhlbeinsägen, Eitelkeitauftürmen, Besserwissen, Dummschwätzen, Energievergeuden und ähnliche gibt es aus diversen Vereinen in München, Stuttgart, Mannheim, Köln, Hamburg und Berlin, die ursprünglich gar nicht sooo viel mit Sport zu tun hatten, zur Zeit reichlich Kandidaten.

Faszinierend an den Vereins-Kandidaten dieser bisher noch nicht out-game-ischen-Disziplinen ist, dass sie samt und sonders mit einem fanatischen Eifer in ihren Disziplinen tätig sind und den Kampf noch nicht einmal verloren geben, wenn die Schlacht längst vorbei war. Die wichtigste Aussage unseres Ordens ist ja: „Bewusst geniessen ist wahre Lebensfreude“. In diesem Sinne möchte ich für die Outgames, zumindest, falls sie 2009 tatsächlich in Berlin stattfinden sollten, gerne noch eine zusätzliche Disziplin vorschlagen: „Das Nachdenken vor dem Handeln und Reden“.

Das ist meiner aktuellen Informationslage nach eine Sportart, die ziemlich in Vergessenheit geraten ist. Ich beschwöre den Geist von Pierre Baron de Coubertin!

Also, ihr Brutusse: Die von Euch derzeit stark in den Trend gebrachten Sportarten sind nicht anerkannt. Nicht mal bei Homos, die keinen Sport betreiben...

(Mal sehen, ob sich die Richtigen diesmal angeprangert fühlen...). Eure Muddi Piccolettha